

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 356. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telefon 136-90. Postfachkonto 63.508.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreiegefaltene Millimeterzeile 60 Groschen.

Vor Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Rußland.

Beratungen bei Pilsudski.

Ministerpräsident Bryktor, der seinen Weihnachtsurlaub in Druskienniki verbrachte, ist gestern nach Warschau zurückgekehrt.

Obzwar nach der Konferenz keinerlei Kommuniqué herausgegeben wurde, so kann doch mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Frage der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Rußland Gegenstand der Beratungen gewesen ist.

In politischen Kreisen Warschaws wird weiterhin der Zeitpunkt der Unterzeichnung des polnisch-sowjetischen Nichtangriffspaktes lebhaft erörtert.

Von Warschau reist der Prinz Ghika nach Prag und von dort nach Genf weiter, wo er an der Internationalen Abrüstungskonferenz teilnehmen wird.

Die Debatte über die Vorgänge um den Nichtangriffspakt geht inzwischen weiter.

Polens Aufgabe sei, die Rolle eines Kettenhundes zu spielen, der nach rechts oder nach links aufpassen müßte.

Auch Rumänien will einen Pakt mit Rußland.

Von amtlicher rumänischer Seite wird bestätigt, daß die rumänische Regierung mit der russischen Regierung in Fühlung getreten sei, um die Notwendigkeit von Verhandlungen über einen rumänisch-russischen Nichtangriffsvertrag zu erörtern.

Neue Einfuhrverbote.

Wirtschaftsvollmachten für die Regierung?

Von der polnischen Regierung sind eine Reihe von Einfuhrverboten erlassen worden. Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß diese Einfuhrverbote in Anbetracht der Aenderungen, die in der Handelspolitik in Europa in der letzten Zeit vor sich gegangen sind, notwendig geworden seien.

Liste der polnischen Einfuhrverbote.

Durch die neue Liste der polnischen Einfuhrverbote, die 200 Unterpositionen der polnischen Zolltarife umfaßt, werden u. a. nachstehende Waren, die aus Deutschland nach Polen eingeführt werden, betroffen:

Schaukeln, Werkzeuge, Hebevorrichtungen und Maschinen, Winden, Zentrifugal- und Turbinenpumpen, Metallbearbeitungsmaschinen, Armaturen, elektrische Maschinen, Akkumulatoren, elektrische Apparate, Glühlampen, Isolationsartikel, Rundfunkapparate, Fahrradteile, Papiermassen, Pappe, Papier und Erzeugnisse aus Pappe und Papier, Garne und Halbwollgewebe.

Ferner werden 46 bereits von früher her bestehende Einfuhrverbote für Waren aus Deutschland auch auf andere Staaten ausgedehnt.

Wirtschaftliche Vollmachten!

Wie gemeldet wird, werden gegenwärtig in Regierungskreisen Pläne erwogen über eine eventuelle Einführung von Wirtschaftsvollmachten für die Regierung.

Bevorstehender Rücktritt des Außenministers Zaleski.

Sein Nachfolger wird Gesandter Patel.

In politischen Kreisen Warschaws wurde gestern wieder das Gerücht stark verbreitet, daß Außenminister Zaleski kurz nach Neujahr zurücktreten werde.

Grundlose Verhaftung wegen Spionage.

Königsberg, 30. Dezember. Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ mitteilt, ist der im Korridorzug von der polnischen Behörde verhaftete Königsberger Erich Bonjon bereits an seinem Bestimmungsort Obernig in Schlesien eingetroffen.

Sozialistische Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz.

Nach den aus London vorliegenden Meldungen trifft heute die II. Internationale umfangreiche Vorbereitungen für die bevorstehende Abrüstungskonferenz.

Kommunistische Streikvorbereitungen auf den deutschen Schiffen.

Rotterdam, 30. Dezember. Der kommunistische Einheitsverband der Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter (I.S.H.) hat an alle Funktionäre ein Rundschreiben herausgegeben, in dem diese aufgefordert werden, auf allen deutschen Schiffen Streikausschüsse zu bilden.

Sanierung der Staatsfinanzen in Neufundland.

London, 30. Dezember. Wie kürzlich berichtet wurde, hatten englische Meldungen behauptet, daß Neufundland am Neujahrstage den Zinsendienst für einen Teil seiner Staatsanleihen einstellen werde.

48. Tag des Brest-Prozesses.

Die Anklage wird zerpfückt

Rede des Rechtsanwalts Szumancki.

Die glänzenden und zugleich scharfen Reden der Verteidiger im Brest-Prozess haben das Interesse für die Gerichtsverhandlung wieder gehoben und bewirkt, daß das Publikum der geistigen Verhandlung wieder zahlreicher beiwohnte. Als einziger Redner sprach gestern der

Rechtsanwalt Szumancki

Der zu Anfang seiner Rede an die Behauptung des Staatsanwalts Grabowski erinnerte, daß der gegenwärtige Prozess keine historische Bedeutung habe und im Ozean der Geschichte wie ein Tropfen verschwinden werde. Ich bin anderer Meinung, sagt Rechtsanwalt Szumancki. Dieser Prozess wird nicht so ohne weiteres aus der Welt geschafft werden können, denn Brest wird schon ein Plätzchen in der Geschichte finden, und zwar ein ganz bedeutendes. Es geschah in der Geschichte Europas vielleicht furchtbarere Sachen. So wurde Matteotti ermordet; aber die faschistischen Gerichte haben die Mörder zu 6 Jahren Kerker verurteilt. Von der Witwe Matteottis hat man aber nicht verlangt, daß sie ihrerseits einen Prozess anstrengte. Brest wird der nicht westeuropäische Abschnitt in der Geschichte Polens bleiben.

Der Kampf um die Macht.

Aber auch in unserem Leben nimmt dieser Prozess einen besonderen Platz ein. Er ist ein Fragment des Kampfes zwischen der geziehenden und der ausführenden Behörde. Dieser Kampf begann gleich nach dem Maiumsturz. Ich möchte nun etwas zurückgreifen auf frühere Zeiten. Als Pilsudski im Jahre 1919 zum Staatschef gewählt wurde, sagte er von sich, daß er wegen seiner litauischen Hartnäckigkeit und seiner Erregbarkeit sich nicht zur Bekleidung eines politischen Amtes eigne. Während der ganzen Zeit seiner Amtsjunktion hat Pilsudski nichts unternommen zur Abänderung der kleinen Verfassung und später der März-Verfassung. Nachdem er den Militärdienst im Jahre 1923 verließ, unternahm Pilsudski eine Kampagne, doch war diese nicht entschieden und unklar. Es kam der Maiumsturz. Die Abgeordneten, insbesondere die von der PPS., wurden zum Mitteln eingeladen. Der Umsturz endete siegreich. Dann wurde gemeinsam mit dem Staatsanwalt Rauze ein „De Deum“ gejunget, der Form halber wurde auch gebetet „Möge der gütige Gott seine strafbare Hand abwenden“, in den Aufrufen berief man sich auf die „Brüderliebe“. Gleichzeitig wurden die Abgeordneten zu einem schwarzen Kaffee eingeladen, wo sie Schurken und Schurken genannt und mit Peitschenhieben bedroht wurden. Alle Abgeordnete wurden damals mit dieser Bezeichnung bedacht.

Pilsudskis Haß gegen das Parlament.

Redner fragt sich, woher dieser Haß Pilsudskis gegen den Sejm stammen möge und kommt zu dem Schluß, daß die Sejmparteien als solche eigentlich nicht der Grund für einen derart grenzenlosen Haß sein könnten. Auch die Straflosigkeit und Protektionswirtschaft, von welcher Pilsudski in seinem Interview vom 28. Mai 1926 sprach, kann es nicht gewesen sein. Hier führt Rechtsanwalt Szumancki statistische Ziffern über amtliche Vergehen an, aus welchen hervorgeht, daß diese Vergehen vor dem Maiumsturz schärfer geahndet wurden als in den späteren Jahren. Ebenso verhält es sich mit den Vergehen gegen die Behörden.

Die Abschnitte der Nachkriegszeit.

Darauf schreitet der Redner zur Charakterisierung des ersten Abschnitts der Nachkriegsregierungen, welcher bis zum Jahre 1928 dauerte. Diesen Abschnitt nennt er eine Parodie auf den Faschismus. In diese Zeit fallen die berühmten Namen der Opfer verschiedener Ueberfälle: Adziewowski, Mostowicz, Nowaczynski. In diesen Abschnitt fällt auch das Verschwinden des Generals Zagorzi.

Der zweite Abschnitt beginnt mit den berühmten Wahlen, die ihre Illustrierung in dem Bericht der Sejmkommission für Mißbräuche finden. Das in diesem Zeitabschnitt angewandte System habe große Ähnlichkeit mit dem System der Politik der Regierung Goremynkin nach der Revolution im Jahre 1905. Auch damals gab es sogenannte gepanzerte Budgetteile.

Stand der Sejm auf einer angemessenen Höhe?

Redner weist sodann auf die Grundlosigkeit des Vorwurfs hin, der polnische Sejm stehe hinsichtlich des geistigen Niveaus der Abgeordneten auf einer ausnahmsweise niedrigen Stufe, und hebt den ständigen Fortschritt in dieser Beziehung hervor. Auch in moralischer Hinsicht stand das polnische Parlament nicht tiefer als die westeuropäischen Parlamente.

„Soeki-Loeki“.

Inzwischen unternahm die Regierungspartei alles, um die Arbeit des Parlaments zu unterbinden. Die Arbeiten der Kommissionen wurden bis zur Zerstückelung der Publikation sabotiert, es folgte das Eindringen der Offiziere in den Sejm, und alles das geschah in der Zeit der „Santierung des Parlamentarismus“. Und schließlich die berühmten „Soeki-Loeki“ mit der Eröffnung und Schließung der Parlamentssitzungen. Ich gestehe ein, daß ich aus dem Munde des Herrn Staatsanwalts, des Hüters der Gesetze, gehört habe, daß dies die Ausführung der verfassungsg-

rechtlichen Bestimmungen sei. Ich würde mich nicht wundern, wenn ich das aus dem Munde des Herrn Medzinski eines aktiven Politikers hören würde. Aber aus dem Munde eines Vertreters der Staatsanwaltschaft eine derartige Interpretation? Wirklich, in diesem Prozess haben die Schüler ihren Meister noch übertroffen.

Die Schmach von Brest.

Es kam schließlich die Auflösung des Sejm und 10 Tage später kam Brest. Ich will mich dem Wunsche des Herrn Vorsitzenden fügen und werde diese Schmach unseres Lebens nicht berühren. Nur ganz allgemein möchte ich darauf hinweisen, daß es doch schwer anzunehmen ist, daß 20 Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Ueberzeugung die Unwahrheit sprechen könnten, indem sie öffentlich über die Herabsetzung ihrer Menschenwürde berichten. Ich wende mich noch einmal an Sie, meine Herren Richter, rufen Sie Ihr Gewissen an und antworten Sie dann, ob das, was die Angeklagten über Brest aus sagten, Wahrheit oder Lüge ist. Ich bin überzeugt, daß Euer Gewissen dem Schwur Liebermans Glauben schenken wird, der da sagte: „Auf Ehre und vor Gott schwöre ich, daß alles wahr ist“. Redner erinnert sodann daran, daß die Verhaftung der Abgeordneten auf Anordnung des Innenministers erfolgt ist, ohne daß das Einverständnis der Gerichtsbehörden eingeholt worden wäre, und weist darauf hin, daß das Anklagematerial gegen die Verhafteten erst nach der erfolgten Verhaftung gesammelt wurde.

Unbegründete Vorwürfe.

Der Herr Staatsanwalt Grabowski, fährt Rechtsanwalt Szumancki fort, hat den Herren Korjany und Rybarzki Mangel an Patriotismus vorgeworfen. Es ist dies allerdings ein nicht ernst zu nehmender Vorwurf, aber da er nun erhoben wurde, so will ich mich damit befassen. Gegen Korjany wurde der Vorwurf deshalb erhoben, weil er nur das gesagt hat, was Außenminister Jaleski in der öffentlichen Bülkerbundssitzung zu sagen gezwungen war. Es ging um die Entschädigung für die deutsche Minderheit für die von den Sanacja-Vorwahlskampftropps verursachten Schäden.

Der gegen Rybarzki erhobene Vorwurf eines mangelhaften Patriotismus wurde motiviert mit einem Abschnitt seiner Zeugnisaussagen bezüglich des mangelhaften Ver-

trauens zur Regierung. Meine Herren Richter! Wenn man in seinen Schlussfolgerungen der Anklageschrift eine derartige Stellung einnehmen will, wo 7 Parteien der revolutionären Umtriebe angeklagt sind, so frage ich, welchen Eindruck das im Auslande hervorrufen muß.

Redner führt hier einen Artikel des „Journal de Debats“ an. In dem Blatt wird die Frage gestellt, wie der Staatsanwalt nach einem solchen Verlauf der Gerichtsverhandlung noch weiterhin die Anklage unterstützt.

Ungenauigkeiten der Anklageschrift.

In der weiteren Folge seiner Ausführungen befaßt sich der Redner mit einzelnen Abschnitten der Anklageschrift. Die darin enthaltenen Auszüge aus der Oppositionspresse, 84 an der Zahl, sind, mit Ausnahme zweier, ungenau angeführt. Ebenso verschiedene Zitate aus den Reden der Angeklagten.

Des weiteren weist Rechtsanwalt Szumancki den gegen die Opposition erhobenen Vorwurf, sie habe eine Revolution vorbereitet, noch einmal zurück und erklärt: „Die Lösung der Opposition war: Niemand und nichts über das Recht. Wie kann man nur aus dieser Lösung eine revolutionäre Tat machen? Wenn derartige Bestrebungen der Regierung mißfielen, wenn dieselben hier von Staatsbeamten als staatsfeindlich bezeichnet wurden, dann ist das um so schlimmer für diese Regierung.“

Weiterhin analysiert der Rechtsanwalt einzelne Abschnitte von Flugblättern und Karikaturen und weist nach, daß dieselben nichts Strafbares aufweisen. Alle Schriften der Opposition tragen den Charakter der Abwehr und sind niemals offensiv. Die Anklageschrift besitzt übergenug Ungenauigkeiten und ist sogar unloyal gegenüber der Regierung, denn sie wirft den Angeklagten eine weit schärfere Einstellung gegenüber der Regierung vor, als dies in Wirklichkeit der Fall war. Die in der Anklageschrift enthaltenen Zitate sind ungenau, sie sind bewußt und mit Bedacht präpariert worden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede setzt sich Rechtsanwalt Szumancki mit den Auslagen der Belastungszeugen scharf auseinander und beleuchtet insbesondere die Zeugen, die den Abg. Putek, den Rechtsanwalt Szumancki verteidigt, belastet haben.

Gestern sprach nur ein Verteidiger. Heute folgt die Fortsetzung des Prozesses.

Räumung der Mandchurei durch Chinesen

London, 30. Dezember. Marshall Tschanghueliang hat den chinesischen Truppen den Befehl zur Räumung bis zur chinesischen Mauer gegeben. Die Räumung Kintschaus soll in kürzester Zeit durchgeführt sein. Die Provinzialregierung wird jedoch ihren Sitz weiterhin in Kintschau behalten. Zu ihrem Schutz wird eine kleine Militärabteilung in der Stadt bleiben. Tschanghueliang bezeichnet seinen Aufsehen erregenden Befehl als Vorsichtsmaßnahme gegen eine Ausdehnung des Kampfes durch die Japaner auf dem Gebiete von Tientsin und Peking.

Der Vormarsch der Japaner auf Kintschau hält an. Ueber der Stadt sind bereits japanische Beobachtungsflugzeuge erschienen. Nach chinesischen Frontberichten ist der japanische Vormarsch von den chinesischen Truppen aufgehalten worden.

Washington, 30. Dezember. Der amerikanische Gesandte in Peking hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen das Gebiet von Tschintschau und damit die gesamte Mandchurei geräumt haben.

Japan erklärt die Unabhängigkeit der Mandchurei.

Paris, 30. Dezember. Die japanische Telegraphenagentur Rengo meldet aus Tokio, daß Anfang nächsten Jahres zum Zeichen der Unabhängigkeit des neuen Mandschu-Staates die Flagge rot-blau-gelb (Bund der mandschu-mongolischen und koreanischen Völker in der Mandchurei) gehißt würde.

Wie Japan sein Vorgehen motiviert.

Paris, 30. Dezember. Zum Vorrücken japanischer Truppen in der Mandchurei erklärt die japanische Botschaft in Paris, daß die japanische Regierung auf der Räumung von Kintschau durch die chinesischen Truppen bestehe, weil die japanische Regierung auf Grund bestimmter Angaben die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Militärbehörde in Kintschau die chinesischen Banditen westlich des Viao-Flusses unterstütze. Um wirksam einschreiten zu können, müßten die japanischen Truppen daher bis westlich vom Viao-Fluß vorrücken.

Schanghai, 30. Dezember. Der Vormarsch der Japaner in der Mandchurei ist bisher trotz des Rückzuges der Chinesen nicht eingestellt worden. General Ramura hat mit einer japanischen Abteilung Paitschipu in der Nähe der Eisenbahn Peking—Mukden besetzt. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen japanischen Panzerwagen

und chinesischen Truppen. Die Chinesen wurden in die Flucht geschlagen.

Zwei chinesische Truppenteile passierten von Kintschau kommend am Mittwoch Schanhaitwan, ohne von den in der Stadt stationierten japanischen Truppen in Stärke von 500 Mann aufgehalten zu werden. Ein japanischer Kreuzer und drei Zerstörer sind in Schanhaitwan eingetroffen.

In den englischen Meldungen über den Rückzug der chinesischen Truppen hinter die chinesische Mauer wird besonders hervorgehoben, daß dadurch über 450 Kilometer der Eisenbahn Peking—Mukden, die zum Teil in englischer Besitz ist, von Japanern besetzt und unter ihre Kontrolle kommen werden.

Vervollständigung der chinesischen Regierung.

Nanking, 30. Dezember. Die Ministerliste des neuen chinesischen Kabinetts ist u. a. wie folgt ergänzt worden:

Neuere: Dr. Eugen Tschin (Kantone). Krieg: General Hoying Sching. Finanzen: Huan Hanliang.



Koki Hirota, Japans Botschafter in Moskau.

auf den ein Attentat unternommen werden sollte. Der Plan zu dem Attentat soll bekanntlich von einem Mitgliede der tschchischen Gesandtschaft in Moskau gefaßt worden sein und bezweckte nach Meinung der russischen Behörden die Verberührung eines schweren Konflikts zwischen der Sowjetunion und Japan.



Heute die feierliche Neujahrspremiere! „Der Fluch des Mandarinenengeschlechts“

Ein Film, der weitab von allen schablonenhaften Machwerken der Filmkunst steht. Ein Film, der wegen seines ungewöhnlichen Grundgedankens von der Filmzensur mancher Staaten im Westeuropa verboten wurde.

mit **Anna May Wong** und **Sessue Hayakawa** in den Hauptrollen.

Ein Film, in dem höchste Schauspielkunst mit den neuesten technischen Errungenschaften vereint sind.

Im Beiprogramm: Der neueste Fleischer-Zeichentrickfilm **Tonfilmreportage** usw.

P. S. Wegen des ungewöhnlichen Erfolges des Films „Laurel und Hardy hinter Gittern“ hat sich die Direktion des Grand-Kinos bereitgefunden, diesen Film noch am 1., 2. und 3. Januar 1932 von 12 bis 3 Uhr nachmittags laufen zu lassen. — Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags um 12 Uhr mittags.

Frankreichs These in der Tributfrage gesiegt

Keine endgültige Regelung der Tributfrage zu erwarten.

London, 30. Dezember. Das britische Außenministerium hat die Presse dahin unterrichtet, daß eine endgültige Regelung der Tributfrage auf der bevorstehenden Regierungskonferenz wegen der Haltung des amerikanischen Kongresses nicht mehr in Frage komme. Die Verhandlungen würden sich nur noch auf eine provisorische Lösung erstrecken. Eine Einigung zwischen Frankreich und England über die Dauer einer Verlängerung des gegenwärtigen Schuldemoratoriums sei bisher noch nicht erzielt worden. Die Hauptschwierigkeit liege nicht so sehr in der Frage, wie lange das Moratorium ausgedehnt werden solle, sondern bei den Nebenfragen wie z. B. der Behandlung der ungeschützten Zahlungen.

Im großen und ganzen bestätigt es sich, daß die englische Politik an ihrem ursprünglichen Ziel einer endgültigen Lösung der Tribut- und Schuldfrage nicht mehr festhält, sondern sich dem französischen Standpunkt genähert hat. Dies wird damit begründet, daß durch die Entscheidung des amerikanischen Kongresses eine neue unerwartete Lage geschaffen worden ist.

Die Meldungen, daß zur Zeit zwischen englischen und französischen Sachverständigen in Paris Verhandlungen über die Tributkonferenz stattfinden, entsprechen nicht den Tatsachen. Die englischen Sachverständigen befinden sich noch in London. Seit der Unterbrechung der Besprechungen vor Weihnachten haben keinerlei Verhandlungen mehr stattgefunden. Man nimmt an, daß die englischen Sachverständigen noch vor Beginn der nächsten Woche nach Paris fahren werden.

Paris, 30. Dezember. Wie der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, dürften sich die Arbeiten der Reparationskonferenz, gemäß dem Abkommen, das die französischen und die englischen Sachverständigen vorbereitet, auf eine provisorische Lösung des Reparationsproblems beschränken, die etwa folgendermaßen aussehen würde:

1. Deutschland soll ein vollständiges Moratorium für die geschützten Annuitäten auf die Dauer von drei Jahren erhalten.
2. Deutschland soll, um das Prinzip des Young-Plans zu achten, aufgefordert werden, während dieser drei Jahre die ungeschützten Annuitäten an die VSB zu zahlen. Die Summen würden aber von Frankreich gemäß dem Verfahren des Hoover-Moratoriums sofort wieder der Reichsbahn als Anleihe zur Verfügung gestellt werden.
3. Als Gegenleistung würde Deutschland einigen Ländern, wie Frankreich, Rumänien und Südflavien, weiterhin ein Minimum von Sachlieferungen überweisen.
4. Nach Ablauf des dreijährigen Moratoriums würde die Zahlungsfähigkeit Deutschlands von neuem geprüft werden.
5. Deutschland soll mit den amerikanischen, englischen, französischen und neutralen Banken ein Abkommen über die allmähliche Rückzahlung der kurzfristigen Kredite abschließen.

6. Die Gläubiger Deutschlands würden gemeinsame Maßnahmen ergreifen, um die amerikanische Regierung davon zu überzeugen, daß, nachdem sie die wirtschaftliche Sanierung Europas begünstigt haben, ihre Opfer eine entsprechende Herabsetzung der Kriegsschulden notwendig machen. Da sich der amerikanische Kongress nur der Streichung oder Herabsetzung der Schulden widersetzt hat, glaube man, daß man eine ständige Erneuerung des Hoover-Moratoriums erreichen werde.

Ablehnung von Seiten Deutschlands zu erwarten.

London, 30. Dezember. Die nachgiebige Haltung der englischen Regierung in den Tributverhandlungen mit Frankreich ist den diplomatischen Kreisen in London nicht unerwartet gekommen. Man rechnete schon mit der Möglichkeit eines faulen Kompromisses in einer nicht zufriedenstellenden Lösung, nachdem bekannt geworden war, daß der Baseler Bericht keine eindeutig klaren Empfehlungen gemacht hatte. Es liegt auf der Hand, daß eine zeitweilige Lösung durch die Tributkonferenz für Deutschland durchaus unerwünscht ist. Diplomatische Kreise halten es für ausgeschlossen, daß Reichskanzler Brüning mit den gegenwärtigen Tendenzen der englisch-französischen Verhandlungen einverstanden sein kann und daß er gezwungen sein wird, die Lösung durch eine einfache Verlängerung des Moratoriums infolge der Art, wie die ungeschützten Zahlungen behandelt werden, als unannehmbar abzulehnen. Die englische Regierung ist dauernd über den deutschen Standpunkt auf dem laufenden gehalten worden, so daß sie sich über die Berliner Auffassung nicht im Unklaren ist. Ob die deutschen Bedenken noch einen Einfluß auf die Entschlüsse der englischen Regierung haben können, bleibt abzuwarten.

Tributkonferenz am 18. Januar.

Auch Polen eingeladen.

London, 30. Dezember. Wie das britische Außenministerium mitteilt, ist in den Anweisungen an die Vertreter im Auslande nicht der 20. Januar, sondern der 18. Januar als Zeitpunkt der Eröffnung der Tributkonferenz in Lausanne erwähnt worden.

Die britische Regierung wird sich unverzüglich mit dieser Angelegenheit an die Schweiz wenden. Man ist in London überzeugt, daß die Schweizer Regierung den englischen Wünschen entgegenkommen wird.

Ueber die Gründe, die die britische Regierung bewegen haben, auch Polen zur Tributkonferenz einzuladen, obwohl Polen nicht direkt an den Tributen beteiligt ist, verlautet, daß Polen durch das Hoover-Moratorium hinsichtlich gewisser Restschulden an den Verhandlungen interessiert sei.

Aus Welt und Leben.

Furchtbare Hitze in Südastralien.

Am Dienstag stieg die Temperatur in Adelaide in Südastralien auf 49,3 Grad Celsius im Schatten. Es war dies der heißeste Tag seit 70 Jahren. Während der letzten 5 Tage hat die Temperatur täglich 39 Grad Celsius überschritten. Die Polizisten mußten halbständig abgelöst werden. In den Fabriken fielen die Arbeiter scharenweise um. Die Tiere im zoologischen Garten wurden dauernd mit Wasser besprengt. In den Petroleumlagern ließ man Wasser über die Vorräte laufen, um Feuer zu verhindern. Der 59. Jahrestag der Gründung Südaustraliens wurde bei 40 Grad Hitze gefeiert. Trotzdem nahmen 50 000 Menschen an der Feier teil. Auf dem Lande wüthete zahlreiche Buschfeuer, die von Tausenden von Freiwilligen bekämpft werden.

Die Stadtgemeinde Steyr bankrott.

Wien, 30. Dezember. Der Bürgermeister der Stadt Steyr hat sowohl dem Bundeskanzler als auch den oberösterreichischen Landeshauptmann davon unterrichtet, daß der Gemeinderat der Stadt in seiner nächsten Sitzung einen Beschluß gefaßt habe, der den vollständigen Bankrott der Gemeinde erklärt und vorläufig eine teilweise Stilllegung der Kommunalbetriebe vorsieht. Der Finanzminister erklärte über die Möglichkeit von Hilfsmaßnahmen, daß eine Stilllegung des Schulbetriebs vermieden werden

müsse. Der Ministerrat werde sich mit der Katastrophe dieser bedeutenden Industriestandort Oesterreichs eingehend befassen, um so mehr, als eine Reihe anderer Städte sich ebenfalls in bedrängter Finanzlage befinden. Die Regierung könne aber leider nicht mehr tun, als ihr das in dem äußerst knappen Rahmen des Staatshaushalts möglich ist.

Flugzeug gegen brasilianische Räuberbande

11 Räuber erschossen. — 2 tote und 6 verwundete Polizisten.

Die brasilianische Regierung hat einen großangelegten Vernichtungsfeldzug gegen den brasilianischen Räuberhauptmann „Campeao“ (Laternenpfahl) und seine Banden eröffnet. Bei einem Gefecht zwischen den Räubern und der Polizei wurden erstere nach vierstündigem Kampf in die Flucht geschlagen. 11 Räuber sind erschossen worden. Auf Seiten der Polizei wurden zwei Mann getötet und 6 verwundet.

Bewegener Postraub.

Könnern (Saale), 30. Dezember. Am Mittwoch nachmittag wurden zwei Postbeamte, die mit einem Handkarren die Postfäde von der Bahn abgeholt hatten und auf dem Wege zum Postamt waren, in der Bahnhofstraße von drei maskierten Räubern überfallen. Die drei Männer hatten Revolver in der Hand und verjagten unter Drohungen den Postbeamten die Säcke zu entreißen. Es gelang ihnen aber nur einen Postfach an sich zu bringen, mit dem

Theaterverein Thalia

Am Neujahrstag, den 1. Januar 1932, 8 Uhr abends, im Männergesangsverein, Petrikauer Nr. 243:

Vierte Wiederholung

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Singspiel in 3 Akten von Hardt-Warden u. Löhner

Musik von Fred Raymond

Vollständiges Theaterorchester, Leitung Kapellmeister T. Ryber. Preise der Plätze 1.50—5 Blots.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Reno Dietel, Petrikauer 157; Tuchhandlung G. E. Kestel, Petrikauer 84; am Tage der Vorführung von 11 bis 2 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

K.K.O. miasta ŁODZI

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:
zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,
zu 9 % — bei Kündigung.
Vollkommene Garantie der Stadt.
Bürozeiten: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2.

ste flüchteten. Es hat sich bisher nicht feststellen lassen, was sich in dem Postfach befunden hat, doch vermutet man, daß es sich um Wertpapiere handelt. Von den Räubern fehlt bis jetzt jede Spur.

Hauseinsturz — 6 Tote und 4 Verletzte.

Nach Blättermeldungen aus Genua ist in Cornigliano eine 6stöckige Mauer zusammengefallen. 6 Personen wurden getötet, 4 verletzt.

Krise auch bei den Schiffsahrtsgesellschaften.

Der frühere deutsche Riesendampfer „Waterland“, jetztige „Leviathan“, ist am Montag vorläufig bis zum April 1932 außer Dienst gestellt worden. Die Mannschaft von 900 Mann wurde bis auf 60 entlassen. Dieser Entschluß der United States Linie Incorporated hat bei den großen amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften großes Aufsehen erregt.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 31. Dezember.

Polen.

Łódź (233,8 M.).
12.10, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 12.35 Schulstunde, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Französischer Unterricht, 17.10 Vortrag: Vorbereitungen für das neue Jahr, 17.55 Sinfoniekonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Heftleton von Cornelle Matuzynski, 20.15 Orchesterkonzert, 21.25 Hörspiel: „Ungelehrsamkeit und märkischer Humor“, 22.15 Nachrichten, 22.30 Tanzmusik, 23.30 Begrüßungsreden, 0.05 Hörspiel: „Die Krise“, 1 Tanzmusik

Ausland.

Berlin (716 HZ, 418 M.).
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 19 Berliner Silvester vor 50 Jahren, 20 Orchesterkonzert, 20.55 Klavierkonzert, 21.30 Ansprache des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, 22 Schöne Melodie des Jahres, 0.20 Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Langenberg (635 HZ, 472,4 M.).
7.05, 13.05 und 17 Konzert, 11.20 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 20 Silvester, danach Konzert, 22 Konzert, 0.01 Neujahr.
Königswusterhausen (938,5 HZ, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Silvestergottesdienst, 18 Konzert, anschl. Uebertragung aus Berlin.
Prag (617 HZ, 487 M.).
11, 12.15 und 18.25 Schallplatten, 12.35, 15 und 19.20 Konzert, 20.20 Steisch, 21 Silvesterfeier, 0.10 Tanzmusik.
Wien (581 HZ, 517 M.).
11.30 und 16.35 Konzert, 12.40 und 18.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 19 Operette: „Der Zigeunerbaron“, 0.01 Neujahrswunsch der Kavag, 1.45 Unterhaltungskonzert.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto H. L. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Krcbe. — Druck: „Prasa“ Łódź, Petrikauer Straße 101

Tonfilm-
Kino-
Theater



Heute große Premiere!

Das gewaltigste Kunstwerk
des genialen Regisseurs E. M. Dupont

Heute große Premiere!

Salto Mortale

Verauschendes Lied der Sinne, ein Hymnus der Gefühle u. der Aufopferung

Ein Film der blendet und entzückt
Ein Film der Tausend Attraktionen
Ein Film nie dagewesener Spannung u. Erregung
Ein Film mit frapperender Technik der Aufnahmen
Ein Film mit noch nicht gesehener Ausstattung

In den Hauptrollen: **Gina Manes, Daniele Mendaille, Roger Maxime**

Außer Programm: **Zugaben**

Beginn um 4 Uhr, an den Feiertagen um 12 Uhr mittags

Capitol Zawadzka 12 Heute und folgende Tage Der lustige Leutnant mit Maurice Chevalier und Claudette Colbert Musik und Liedertext von Oskar Strauß	Uciecha Limanowskiego 36. Heute und folgende Tage Großes Drama Der Held der Arena In den Hauptrollen Steinrück Gajdarow Albins Nächstes Programm Im Namen des Zaren	Corso Zielona 2/4 Heute und folgende Tage Vorzüglicher sensationeller I. Tonfilm, Komödiendrama in 10 Akten Das Lied des Caballeros In der Hauptrolle der Verführung des Publikums KEN MAYNARD mit seinem Wunderpferd „Tarzan“ II. Zwei unvergl. Komödien Cohn und Kelly mit Sidney u. Ch. Murray III. Die unvergl. Komiker Laurel und Hardy (Flip und Flap)	Oświatowe Wodny Rynek Heute und folgende Tage Für Erwachsene: Du lügst, Weib! mit Virginia Valli, Nita Naldi und Lois Stone Für die Jugend: Auf frischer Tat erkappt Drama mit Hoot Gibson Außer Programm Rafius verkauft Feuerzeug	Viktoria Kilinskiego 211 Heute und folgende Tage „Stabskapitän Gubaniew“ Der Film illustriert die zur Zeit der Russen-Herrschaft verfolgte polnische Bewohner des Selmer Landes. In den Hauptrollen Pawel Owerlo, Bohdan Gielski, Edmund Nebel, Lili Lyana, Hann Sajońska und andere Außer Programm Flipp u. Flapp als Soldaten Beginn der Vorstellungen 5, 7 u. 9 Uhr. Feiertags ab 1 Uhr Preise der Plätze: 1.25 Pl., 1.— Pl., 80 Gr. und 60 Gr.	Odeon Przejazd 2 Wodewil Główna 1 Heute und folgende Tage Die Zehn vom Powiat 50 000 haben diesen Film schon bewundert, 150 000 müssen ihn noch sehen.
--	---	--	---	--	---

Berein deutschsprechender Meister und Arbeiter, Łódz.

Hiermit unseren Mitgliedern die traurige Kunde, daß am 30. Dezember 1931, um 1 Uhr mittags, unser Mitglied, Herr

Reinhold Zerbel

im Alter von 53 Jahren verschieden ist. Wir werden das Andenken des Verstorbenen jederzeit in Ehren halten.

Die Verwaltung.
Die Beerdigung findet am 1. Januar, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Ruda-Babianicka, Staszicastraße 44 aus, auf dem Friedhof in Ruda-Babianicka statt. Die Herren Säger werden ersucht, zu der Beerdigung vollzählig zu erscheinen.

Männergesangsverein, „Concordia“
Łódz.

Donnerstag, den 31. Dezember d. J., begehen wir im Vereinslokale, Głównastraße 17, unser

62. Stiftungsfest

mit entsprechendem Programm. — Anschließend ab 12 Uhr abends:

großer Silvesterball

Unterhaltungs- und Ballmusik — Streichorchester **Arno Thonfeld**.

Das Programm des Stiftungsfestes beginnt präzise 9 Uhr abends. Um pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Rakieta

Sienkiewicza 40.

Heute und folgende Tage:

Die letzte Karnevalsnacht

mit **Harold MURRAY, Norma TERRIS, Robert EDESON, Douglas GILMORE** und **Charles NORTON**

Außer Programm: **Aktualitäten aus dem Reiche**

Beginn um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends und Sonntags 2 Uhr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.

Łódzki Sport- u. Turnverein.

Donnerstag, den 31. Dezember d. J., um 10 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zakontna Nr. 82, eine große

Silvesterfeier

wozu wir die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins höflich einladen.
Tanzmusik: A. T. d. G.

Die Verwaltung.
Dr. med.

Venerologische Heilanstalt
der Spezialärzte **Zawadzka Nr. 1**

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen
Konkulation 3 Bloth.

Anzeigen

haben in der „Łódzki Volkszeitung“ stets guten Erfolg

Kirchlicher Anzeiger.

6 Uhr Jahresabschlussgottesdienst — P. Müller. Freitag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller. Sonntag nach Neujahr 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lele; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen bei höchstentw. Abzahlung von 5 Bloth an, ohne Vorauszahlung, wie bei **Wagons, Matrassen** haben können. (Für alte Kundschaft und von Ihnen empfohlenen Kunden ohne Vorauszahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tabak- und Stühle bekommen Sie in feinsten und billigster Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapetierer B. Weiß
Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18
Front, im Laden.

Dr. med. W. Eychner
Geburts- und Frauenkrankheiten wohnt jetzt **Cegielińska 4** (früher 36) (Neben dem Kino „Gary“)
Tel. 134-72.
Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

Kohlenbude

billig sofort zu verkaufen.
Kuzana 28, Ecke Wiesner.

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Wolnowastraße 42.
Silvester: 6 Uhr nachm.: Jahresabschlussgottesdienst P. B. Köppler. Neujahr: 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. P. B. Köppler. Sonntag nach Neujahr: 10 Uhr vormittags Gottesdienst. P. D. Kipfki.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8
Donnerstag, 8 Uhr Jahresabschlussgottesdienst — P. Maliszewski. Freitag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl; 10 Uhr Beichte — P. Maliszewski. Sonntag nach Neujahr, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 3 Uhr Beichtandienung; 5 Uhr Gemeindefestversammlung.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26
Donnerstag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Lele. Freitag, 10.30 Uhr Gottesdienst. Sonntag nach Neujahr, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.
Zubard, Prusa 6, Freitag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Lele. Sonntag nach Neujahr, 3 Uhr Gottesdienst — Müller.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andropol Donnerstag.

Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8 Donnerstag, 9 Uhr Silvesterfeier. Freitag, 7.30 Uhr Neujahrfeier. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.
Przywrotna (Matejki 10). Donnerstag, 9 Uhr Silvesterfeier. Freitag, 8 Uhr Neujahrfeier. Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Balin, Przejazda 58 Donnerstag, 9.30 Uhr Silvesterfeier. Freitag, 8 Uhr Neujahrfeier. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 22 Donnerstag, Silvesterfeier. Freitag, 3 Uhr Neujahrfeier. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewickiego 6 Donnerstag, Silvesterfeier. Freitag, 4 Uhr Neujahrfeier. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Radogozyc, Księżka Brzulska 49a Donnerstag, Silvesterfeier. Freitag, 4 Uhr Neujahrfeier. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 7.30 Uhr Gebetsstunde. Zięba, Wilkubskiego 55. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Deutsche Genossenschaftsbank

in Polen, A.-G.

Urkapital: **3loth 1500 000.—** Aktienkapital: **3loth 1500 000.—**

Łódz. Wele Kosciuszki 45/47, Tel. 197-84

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bantoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Spartonten in Bloth und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrockistraße 2
Tel. 179-89.
Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.
Für Unbekannte **Hellanklinik**.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27 Silvesterabend, 8.30 Uhr Jahresabschlussfeier. Neujahr, 10 Uhr Gottesdienst — P. Fehlbauer. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan im Anschluß Jugendverein. Von Montag bis Freitag jeden Abend 8 Uhr Gebetsversammlung. Rygwicka 43. Silvesterabend, 8.30 Uhr Jahresabschlussfeier. Neujahr, 10 Uhr Gottesdienst — Pred. W. nte. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenke im Anschluß Jugendverein. Von Montag bis Freitag jeden Abend 7.30 Uhr Gebetsversammlung.

Balin, Przejazda 60 Silvesterabend, 8 Uhr Jahresabschlussfeier. Neujahr, 10 Uhr Gottesdienst — P. Fester. Sonntag, 10 Uhr und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester im Anschluß Jugendverein. Von Montag bis Freitag jeden Abend 7.30 Uhr Gebetsversammlung.

Tagesneuigkeiten.

Silvester.

Wenn die Glocken der Kirchen das alte Jahr zu Grabe läuten und dem kommenden entgegenklingen, dann ist der Mensch versucht, das unaufhaltsam rollende Rad der Zeit einen kleinen Augenblick aufzuhalten, um für wenige Minuten einmal Atem zu schöpfen in dem ruhelosen Jagen des Lebens von der Geburt bis zum letzten Ziele — dem Ziele, dem wir alle nicht entgehen können. Aber vergeblich — die Zeit rollt weiter — ehern und unbeirrt.

Noch liegt ein leiser Weihnachtshauch über dem Raum. Im Ohr klingt noch das Knistern glimmender Tannennadeln — und im Geiste schaut das Auge noch das stille Flimmern der Kerzen am festlich gepuzten Tannenbaum. Und schon ist der letzte Tag des Jahres herangekommen. — Im unendlichen Laufe des Weltalls bedeutet dieser Tag, den wir auf unserm Kalender mit „Silvester“ verzeichnet finden, nicht mehr und nicht weniger als jede andere der 365 Umdrehungen einer Umlaufperiode unseres Planeten um die Sonne. Die gewichtige Bedeutung, die wir ihm geben, beruht auf menschlich willkürlicher Festsetzung. Aber diese Willkür wird entschuldigt durch unsere Art, durch unser Wesen, das sich eben nichts ohne Anfang und Ende denken kann. —

Silvester! — Ein Jahr ging vorüber — mit Freud und Leid, mit Hoffen und Wünschen, mit Erfolgen, Enttäuschungen, Entfaltungen. Und nun kommt dieser eine Tag, dessen letzte Stunde uns emporschwellen läßt, als ständen wir mit fiebernder Stirn, mit verlangenden Blicken an der Schwelle des Glückes selbst — vor bereits verwirklichten Hoffnungen. —

Glocken ertönen, Menschen beglückwünschen einander — eine freundige Unruhe hat alle erfasst. Und hinter all dem festlichen, trinkfrohen Treiben verbirgt sich die oft hoffnungsfrohe, oft aber auch bange Frage: „Was wird das neue Jahr bringen?“ —

Die Hoffnung ist die nie verjagende Kraft, die uns trägt, uns aufrechterhält und uns auch für das Kommende, das Unbekannte im neuen Jahre erwartungsfroh stimmt. In dieser Stimmung wollen wir voll Zuversicht über die Schwelle des neuen Jahres schreiten. Alte Pflichten sind es, die neu werden und neu erfüllt sein wollen. Neue Pflichten und neue Sorgen werden hinzukommen — aber ein gut Gewicht zukünftiger Freuden und das frohe Bewußtsein künftiger Pflichterfüllungen, künftiger Erfolge, mögen sie überwinden und das neue Jahr sorgenfreier gestalten als das scheidende!

In dieser Erwartung: Ein gesundes, frohes, neues Jahr!

Beleuchtung der Stadtparks.

Bekanntlich werden die Lodzger Stadtparks bereits bei Einbruch der Dunkelheit geschlossen, da außer einer spärlichen Beleuchtung des Sienkiewicz-Parks, sämtliche städtische Parks bisher keine Beleuchtung aufweisen. Die Bemühungen des Magistrats um die Beleuchtung des Parks stießen insofern auf Schwierigkeiten, als im Vertrag und dem Konzessionsvertrag mit dem Elektrizitätswerk die Beleuchtung der Parks nicht vorgesehen ist. Die in dieser Richtung geführten Verhandlungen haben gegenwärtig doch ein positives Ergebnis gezeitigt. Es ist ein vorläufiger Vertrag zwischen dem Magistrat und dem Elektrizitätswerk zustande gekommen, laut dem in den beiden Stadtparks, dem Boniatowski- und Sienkiewicz-Park elektrische Lampen zu 100, 300 und 500 Watt angebracht werden sollen. Diese Parks werden dann bis 12 Uhr nachts beleuchtet und auch ebenjohlange geöffnet sein. In den nächsten Tagen wird dieser Vertrag vom Vorsitzenden der Abteilung für städtische Unternehmungen, Vizestadtpräsident Kapalski, dem Magistrat zur Bestätigung vorgelegt werden. Falls der Vertrag vom Magistrat bestätigt wird, was übrigens gar nicht in Zweifel gezogen wird, so soll schon im nächsten Frühjahr mit der Installierung der Beleuchtungsanlage in den genannten Parks begonnen werden.

Mit dieser Einrichtung kommt der Lodzger Magistrat einem lange gehegten Wunsch der so lusthungrigen Lodzger Bevölkerung nach, die besonders im Sommer das zeitige Schließen der Parks, der einzigen Ruheplätze inmitten der Großstadt, sehr schmerzlich empfunden hat. Wir wollen hoffen, daß die Parks nunmehr bald eine Beleuchtung erhalten werden.

Wichtig für Militärpflichtige des Jahrgangs 1911.

In der Zeit vom 2. bis zum 15. Januar 1932 wird im Lokal des städtischen Militär- und Polizeibüros (Zawadzka 11), Schalter 6, das Verzeichnis der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1911 zum Einsehen ausgelegt. In dieser Zeit kann das Verzeichnis eingesehen und auf eventuelle Fehler oder Ungenauigkeiten geprüft werden. Jeder Fehler muß an Ort und Stelle angemeldet und durch entsprechende Belege richtiggestellt werden.

Kontrolle im Lodzger Arbeitslosenfonds.

Nach Neujahr wird im Lodzger Arbeitslosenfonds eine außerordentliche Kontrolle durchgeführt, um festzustellen, ob Personen unrechtmäßige Unterstützungen beziehen.

Änderungen in den Gerichten.

Wie wir erfahren, wurde der bisherige Stadtrichter in Zgierz Antoni Mikulowicz nach dem Stadtgericht in Lodz versetzt. Gleichzeitig wurde der Stadtrichter des liquidierten Stadtgerichts in Strykow zum Stadtrichter in Zgierz ernannt.

Beschlagnahme pornographischer Bilder und Schriften.

Die Stadtstarostei lenkte in letzter Zeit ihre Aufmerksamkeit auf das Auftauchen zahlreicher pornographischer Zeitschriften und Bilder in den Zeitungsständen und Buchhandlungen und ordnete daher eine Kontrolle aller entsprechenden Handlungen an. Hierbei wurden zahlreiche pornographische Zeitschriften ausländischer Verlage beschlagnahmt. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß in den Verkaufsstellen von Zeitschriften die ausländischen Zeitschriften nur ein Viertel des vorhandenen Raumes einnehmen dürfen (!), während der übrige Raum mit inländischen Zeitschriften und Zeitungen gefüllt sein muß. — (Wenn nun aber der „übrige“ Raum von den wenigen inländischen Zeitschriften nicht ausgefüllt werden kann?)

Die Dummen werden nicht alle.

Die zu Besuch bei Bekannten weilende Einwohnerin von Kutro Stefania Sieradzka wurde gestern in der Nowomiejska-Straße von einem Manne angehalten, der ihr einen Brillantring zum Kaufe anbot. Der Mann, der mit ausgesprochenem russischem Akzent polnisch sprach, erzählte der Sieradzka, daß er aus Rußland zurückgewandert sei und den Ring aus Not um jeden Preis verkaufen müsse, um seinen Lebensunterhalt fristen zu können. Da er für den Ring nur 100 Zloty verlangte und ihn die Sieradzka auf 500 Zloty eingeschätzt hatte, zahlte sie nach kurzem Handel für den Ring 80 Zloty. Kurz darauf ging die Käuferin mit dem angeblichen Brillantring zu einem Juwelier, um sich von dem tatsächlichen Wert des Ringes zu überzeugen. Hier mußte sie jedoch die unangenehme Wahrnehmung machen, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen war, da der Ring von dem Fachmann auf 3 bis 4 Zloty Wert eingeschätzt wurde. Der angebliche Brillant erwies sich als eine Imitation aus Glas. Die geschädigte Sieradzka zeigte den Betrug der Polizei an die nach dem raffinierteren Betrüger jahndet. (a)

Diebstähle.

Aus dem Büro der Firma Theodor Müller in der Wolzanska 78 stahlen bisher unermittelte Diebe eine Schreibmaschine im Werte von 800 Zloty. In die Wohnung der Helene Schermann in der Gdanika 8 drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Wertgegenstände im Gesamtwerte von 2000 Zloty. — Aus dem Expeditionsgeschäft von Sobkowski in der Cegielniana 8 wurden einige Stück Ware im Werte von 1500 Zloty gestohlen. Als die Diebe mit der in Säcke verpackten Beute das Grundstück verlassen wollten, wurden sie vom Hauswächter bemerkt, der ihre Verfolgung aufnahm. Die Diebe

Das fünfte Univerfalreich!

verwirklicht aller Menschen Hoffnung!

Von ihm träumten ehemals: Alexander d. G., Napoleon Bonaparte, der Zar v. Rußland, der Kaiser v. Deutschland und viele andere. Die geschichtliche Spur ihres graufigen Weges kennzeichnen jedoch: Menschenmord, Krieg, Unglück, Trauer, Weinen, Krankheit, Elend und Tod.

Welche Macht ist nun in der Lage ein anderes Univerfalreich auszurichten, und welcher Art soll dies sein? Die Antwort im

großen öffentlichen Vortrag

im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, morgen, am Neujahrstage, um 10 Uhr vormittags in deutscher und um 12 Uhr mittags in polnischer Sprache.

Redner: A. Labuszewski-Schweiz.

Eintritt frei!!!

Eintritt frei!!!

Bibelforscher-Vereinigung, Lodz.

marfen nun die gestohlene Ware von sich und entkamen. — In die Wohnung des Marjan Popycka in der Petrikauer 113 brachen Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 1000 Zloty. (a)

Sturz aus einem Fenster.

Im Hause Wiszner-Straße 24 stürzte die 11jährige Tochter eines Arbeiters Marjanna Stefaniak aus einem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung auf das Pflaster des Hofes hinab und zog sich hierbei erhebliche Körperverletzungen zu. Dem verletzten Mädchen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Unfall bei der Arbeit.

Der Automeister 36 wohnhafte Fuhrmann Abram Glicner geriet gestern in der Bajarna-Straße zwischen zwei fahrende Wagen und trug hierbei den Bruch einiger Rippen sowie andere Körperverletzungen davon. Er wurde mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierzka 57; W. Groszlowki, 11-go Dystopada 15; S. Gorseins Erben, Bilsudziog 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; K. Rembielinski, Andrzejka 28; A. Szymanski, Przewalskiana 75.

Die Tagung eherner Seminaristen.

2. Tag.

Der zweite Tag der Tagung ehemaliger Seminaristen begann mit dem Vortrage des Herrn Prof. Kuniger. Sein Vortrag hieß

„Der Lehrer der neuen Schule als Erzieher.“

Der Vortragende charakterisierte die alte Schule, die Vernichule, in der der Lehrer, nicht das Kind, — wie es sein soll — die Hauptperson war. Der wunde Fleck der alten Schule war der Mangel erzieherischer Einsicht. Und daraus erwuchs das Verkennen großer Begabungen, daraus erwuchsen Fehler über Fehler, und oft solche, die sich nicht mehr gut machen ließen. Die neue Schule dagegen ist keine „Lehrerschule“, sie ist eine Schulgemeinschaft, aufgebaut auf Grund des Einverständnisses zwischen Eltern und Erziehern. Sie gibt kameradschaftliche Erziehung als sittlichen Aufbau. Im Sinne der neuen Schule erziehen, heißt bereichern. Und das können nur die, die reich sind, wie Pestalozzi es war und sich im Sinne Nietzsches sagen: „Werde fort und fort der Lehrer und Bildner deiner selbst!“

Darauf gab Herr Direktor Michejda eine kurze Uebersicht über Wüchererscheinungen der pädagogischen Literatur, wies auf Institutionen und die Radioaktionen hin, die Vorträge und Plaudereien schulwissenschaftlichen Inhalts bieten.

Herr Felix Rufenach gab in seinem Vortrag

„Wir bleiben zurück“

einen Bericht über die Kulturflut der Deutschen Polen von einst und jetzt und etliche Fingerzeige, die hinweisen, wie, auf welche Weise ein Zurückbleiben in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht vermieden werden könnte.

Wenn die Deutschen der Vorkriegszeit eine von allen hoch geachtete und hohe zivilisatorische Stellung einnahmen, so sind sie heute nahe daran, diese Stellung zu verlieren. Um ein Eintreten dieses bedauerlichen Zustandes zu vermeiden, empfahl Redner seinen Kollegen das Streben nach einem höheren geistigen Niveau der Landschulen, die Anteilnahme der Kolonisten am öffentlichen kulturellen und wirtschaftlichen Leben der polnischen Mitbürger und die völlige Umkehr der geistlichen Führer in ihrem Verhalten dem Volke gegenüber. Die Tätigkeit der Pastoren dürfe sich nämlich nicht auf die Sorge um das moralische Prestige der Gemeindeglieder beschränken — die Geistlichkeit müsse auch Kulturträger im allgemeinen Sinn sein.

Ueber diesen sehr gehaltvollen Vortrag entwickelte sich eine rege Diskussion, aus der der Grundgedanke herauszulesen war, daß es in dieser Hinsicht nicht gut sei und daß es besser werden könne und werden müsse, wenn der Lehrer eingedenk seiner hohen Aufgabe, seine ganze Kraft in den Dienst dieser Aufgabe, der Bildung des Volkes, stellen wird.

Als dritter Redner sprach stud. rer. pol. Friedrich Kobernik über „Der Lehrer und der Fortschritt“. Der Vortragende berührte in seinem Referat so manchen Punkt, der für den fortschrittlichen Menschen und den Lehrer insbesondere von großer Wichtigkeit ist. Unsere gegenwärtige Zeit sei eine Zeit des inneren und äußeren Gestaltens, sowohl der Verhältnisse wie der Menschen. Auf allen Gebieten, der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, Pädagogik, Politik usw., sei eine Revolution, eine Umgestaltung spürbar, der Kampf um einen neuen Menschen und um eine neue Welt habe eingesetzt und niemand dürfe sich diesem Kampfe entziehen. Gegenwartsprobleme ringen um Gestaltung und der Lehrer als der Kulturträger und Kulturverbreiter dürfe nicht abseits stehen bleiben, sondern müsse mit seinem Willen und mit seiner Tat mit eingreifen, um den fortschrittlichen Ideen zum Siege zu verhelfen.

Nach einer kleinen Pause wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen, von der Gründung einer besonderen Vereinigung ehemaliger Zöglinge abzusehen und dafür alle Jahre einmal in den Weihnachtsferien eine ähnliche Tagung wie die erste abzuhalten. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission aus 7 Lehrern gewählt, die ihren Sitz in Lodz hat und aus Vertretern der Kollegen aus allen Schulbezirken des Landes besteht. Dieser Kommission werde die Organisierung und Einberufung der nächsten Tagung übertragen.

Eine interessante Uebersicht über die

„Erziehungsgedanken in der dramatischen und erzählenden Literatur des 20. Jahrhunderts“

gab zum Schluß noch Herr T. Jaskke, der in seinem übersichtlichen Vortrage darauf hinwies, daß gerade das Problem der Erziehung, der Schule, des Kindes mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts in der Literatur immer mehr behandelt wurde, was ja schließlich im Zusammenhange stand mit den neuen Strömungen, die um diese Zeit in der Pädagogik eingesetzt hatten. Viele dramatische Werke, Romane und Biographien behandeln diese Probleme und üben gleichzeitig scharfe Kritik an dem alten System, an der alten Schule. Den Ausführungen des Redners waren insofern Grenzen gezogen, als er sich auf die Besprechung der Werke ausschließlich der deutschen Literatur beschränkte, die für das Thema in Betracht kamen.

Nach einer kurzen Schlußansprache des Seminardirektors Herrn F. Michejda wurde die Tagung geschlossen.

Am Abend fand im kleinen Saale des Männergesangsvereins sozusagen als Abschluß dieser ersten Seminaristentaugung ein Gesellschaftsabend statt, zu dem die Tagungsteilnehmer mit ihren Damen erschienen waren. Bei Gesang- und Musikvorträgen, bei einem Glase Bier oder Tee und bei den Klängen einer guten Tanzmusik blieb man bis zur späten Stunde in gemütlichem Kreise von lieben Bekannten und Berufskollegen beisammen.

Ueberfahren

Gestern gegen 6 Uhr abends wurde der 68jährige Johann Schwarz an der Ecke Przejazd- und Sienkiewicza-straße von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren, wobei er sehr schwere Verletzungen davontrug. Unter anderem erlitt er den Bruch des rechten Hüftknochens und beider Arme. Der Schwerverletzte wurde in ohnmächtigen Zustande nach dem St. Jozef's-Krankenhaus überführt. Wie die Untersuchung ergab, war Schwarz, als das Unglück geschah, angeheitert. (a)

Feuer im Dorfe.

Auf dem Gehöft des Landwirts Ludwik Grendkowiński im Dorfe Zablocie, Kreis Lodz, brach ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsaktion brannte das Wohnhaus, eine Scheune, ein Viehstall, ein Geräteschuppen und ein Holzschuppen vollständig nieder. Der Brandschaden beläuft sich schätzungsweise auf 20 000 Floth. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden war. (a)

Die große Not.

In der Emilien-Straße 3 erlitt die Starowa 14 wohnhafte 34jährige beschäftigungslose Helena Grzybel infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle schaffen. (a)

Vor dem Hause Spodmiejska 30 erlitt die obdach- und beschäftigungslose 22jährige Helena Zawadzka infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle bringen. (a)

Selbstmordversuch.

In der Wohnung ihrer Eltern in der Wawelska 13 beruchte sich gestern die 22jährige Genowefa Kosner durch Genuß von Gift das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magen- spülung vor und ließ sie mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus schaffen. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Polizist stiehlt einen Revolver.

Am 4. November 1929 wurde der Polizist Besolowski zur Reservepolizei versetzt, bei welcher Gelegenheit er aus dem Gebäude in der Jeromskiego 88 einen Revolver System „Hispan“ entwendete und ihn dann in der Waffenhändlerhandlung von Nazdrowicz in der Zawadzka 1 verkaufte. Der Diebstahl wurde bald darauf bemerkt und Besolowski zur strafrechtlichen sowie disziplinarischen Verantwortung gezogen und auf Grund der Entscheidung einer Disziplinarkommission aus der Polizei entlassen. Nun hatte sich Besolowski des Diebstahls vor dem Stadtgericht zu verantworten. Stadtrichter Merson verurteilte den 23jährigen Aleksander Besolowski zu 2 Monaten Gefängnis.

Polizeiaufseher wegen Untätigkeit bestraft.

Gestern hatte sich vor dem Bezirksgericht der 32jährige Polizeiaufseher Jozef Marjanski zu verantworten. Der Anklage liegt nach der Anklageschrift folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 27. September 1930 befand sich der Polizeiaufseher Marjanski in dem Restaurant von Zaborowski in der Jgierka-Straße 136, wo er mit noch einigen Bekannten an einem Tische Platz genommen hatte und sich bei Getränken verweilte. An einem Nebentisch saß ebenfalls bei einem Gläschen der Stefan Mikolajczyk. Bald darauf entstand im Restaurant zwischen einigen Gästen ein Streit. Plötzlich fiel ein Schuß, durch den Mikolajczyk am Fuß verwundet wurde. Trotzdem im Restaurant ein gro-

ßer Skandal entstanden war, fand es der Polizeiaufseher Marjanski nicht für notwendig einzuschreiten, sondern blieb ruhig an seinem Tische sitzen. Erst einer der Gäste wandte sich an einen anderen mit der Zufuhrbahn fahrenden Polizeiaufseher mit der Bitte um Einschreitung, worauf dieser über den Vorfall ein Protokoll aufnahm und eine Untersuchung zur Ermittlung des Revolverbesitzlichen einleitete. Gleichzeitig erstattete der Polizeiaufseher Anzeige über die Untätigkeit des Polizeiaufsehers Marjanski während der Schlägerei und Schießerei bei seiner vorgeordneten Behörde, worauf gegen Marjanski ein Strafverfahren eingeleitet wurde. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte nicht zur Schuld und führte an, er habe das Restaurant noch vor der Schlägerei verlassen. Durch die Aussagen der vernommenen Zeugen wurde jedoch das Gegenteil erwiesen. Das Bezirksgericht verurteilte den Jozef Marjanski zu 1 Monat Haft. (a)

Totschläger vor Gericht.

Im Dorfe Rudowice, Gemeinde Gorla Pabianicka, Kreis Lask, wohnte die Landwirtin Marjanna Rozpenda mit ihrem Bruder Wladyslaw Ziemia in der Nachbarschaft. Zwischen beiden Geschwistern herrschte wegen der Teilung der Erbschaft nach dem Vater ein Streit. Am 1. Oktober d. Js. kam Ziemia nach dem Hofe der Rozpenda, wo zwischen ihm und der Schwester ein Schlägerei entstand. Die Rozpenda rief ihre beiden Söhne, den 16jährigen Feliks und den 18jährigen Edward zu Hilfe. Die Burichen bewaffneten sich mit einer Dunggabel und einer Brechstange und drangen auf ihren Onkel ein. Durch wichtige Hiebe mit der Brechstange wurde Ziemia mit eingeschlagener Schädeldecke zu Boden gestreckt, worauf die Burichen und deren Mutter noch auf den bewußtlosen Ziemia mit Steinen einschlugen. Hierauf warfen sie den bewußtlosen Ziemia auf die Dorfstraße hinaus, wo er von seinen Angehörigen aufgefunden und nach einem Krankenhaus geschafft wurde. Trotz der ärztlichen Hilfe und der unternommenen Bemühungen verstarb Ziemia in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober d. Js. an den Folgen der davongetragenen Verletzungen.

Gegen die Rozpenda und deren beide Söhne wurde daraufhin ein Strafverfahren wegen Totschlages eingeleitet. Gestern hatten sie sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht waren die Angeklagten nicht geständig und behaupteten, daß Ziemia sie zuerst angegriffen habe und sie sich daher verteidigen mußten. Durch die Aussagen der vernommenen Zeugen wurde die Schuld jedoch zur Genüge bewiesen und das Bezirksgericht verurteilte den 16jährigen Feliks Rozpenda zu 1 Jahr Gefängnis den 18jährigen Edward Rozpenda zu 1 Jahr Besserungsanstalt und die 41jährige Marjanna Rozpenda zu 2 Jahren Besserungsanstalt. (a)

Aus der Philharmonie.

Konzert von Alfred Hoehn. Der weltberühmte Pianist Alfred Hoehn beginnt seinen dritten Zyklus der Meisterkonzerte, wovon das erste am kommenden Donnerstag, den 7. Januar, im Saale der Philharmonie stattfinden wird. Der hervorragende Künstler wird ein herrliches Programm, das Beethoven, Max Reger, Debussy, Chopin, Schumann und andere einschließt, zum Vortrag bringen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Verein Deutschsprachender Meister und Arbeiter veranstaltet, wie alljährlich, Sonnabend, den 2. Januar 1932, ab 8 Uhr abends im eigenen Vereinslokale, Andrzejka 17, für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Christbaumfest. Ein buntes Programm einschließlich einer Vesperung der Kinder ist vorgesehen. Zum Schluß gemütliches Beisammensein.

Aus dem Reiche.

„Bruderverein“ contra „Goldene Standarte“.

Verbrecherkampf in Wilna.

Wenn aus der Verbrechervelt Chicago Nachrichten über Kämpfe zwischen Verbrecherbanden kommen, dann sind wir heute nicht mehr sonderlich erstaunt. Was sich aber früher in „unerreichter“ Ferne ereignete, spielt sich nun auch in unserem Lande ab. In Wilna gibt es zwei große Verbrecherbanden: „Bruderverein“ und „Goldene Standarte“, die sich aus Konkurrenzgründen oft gegenseitig in die Haare geraten. In den letzten Tagen warfen Mitglieder des zweiten Vereins dem Führer des „Brudervereins“ sechs Handgranaten in das Haus. Der Schaden war selbstverständlich ungeheuer. Nach einigen Tagen gelang es der Polizei, einen gewissen Kirjanow festzunehmen, der seine Tat bereits eingestanden hat. Die „Goldene Standarte“ versprach ihm für seine Tat 100 Floth, er hat aber bisher nur 2 Floth erhalten. Die Polizei will sich nun auch mit den übrigen Vereinsmitgliedern etwas näher befassen.

Sieradz. Wieder eine geheime Spiritusbrennerei ausgehoben. In letzter Zeit tauchte im Sieradzer Kreise im Verkauf Spiritus auf, der nicht aus dem staatlichen Spiritusmonopol herkommt. Nach längerer Beobachtung gelang es der Akzisebehörde die geheime Spiritusbrennerei im Dorfe Drazew Duz, Gemeinde Wroblow, im Sieradzer Kreise zu entdecken. Auf dem Gehöft des Landwirts Jozef Maciaszczyk wurde die vollständig eingerichtete Spiritusbrennerei vorgefunden und beschlagnahmt. Der Landwirt wurde von den Akzisebeamten und der Polizei bei der Verhaftung des Spiritus überrascht. Ferner wurden 110 Liter fertiger Spiritus beschlagnahmt, der bereits in Flaschen gefüllt und fertig zum Verkauf war. Maciaszczyk wurde verhaftet und nach dem Gefängnis gebracht. (a)

Lask. Blutige Rache. Im Dorfe Mikolajewice Kreis Lask, wurde dieser Tage ein blutiger Mord verübt, dem der 24jährige Sohn eines örtlichen Landwirts Stanislaw Gonsior zum Opfer fiel. Zwischen dem Burichen und einem Jozef Ludwiczak herrschte bereits seit längerer Zeit erbitterte Feindschaft. Vor einigen Tagen wurde Ludwiczak von dem physisch kräftigeren Gonsior während eines Dorfvergnügens empfindlich verprügelt und schwer ihm daher Rache. Am Abend lauerte er mit einer Art bewaffnet dem Gonsior hinter einer Scheune auf und stürzte sich auf den heimkehrenden Burichen hinterücks. Er versetzte ihm einen Hieb mit der Art auf den Kopf, wodurch er ihm die Schädeldecke einschlug. Nach verübter Tat verbarg Ludwiczak die blutige Art in der Scheune und ergriß die Flucht. Den schwerverwundeten Gonsior fanden Dorfbewohner auf, worauf er nach einem Krankenhaus überführt werden mußte. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Den sich verborgen haltenden Ludwiczak ermittelte die Polizei und nahm ihn fest. Er wurde in das Gefängnis eingeliefert und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

Börsennotierungen.

	Geld.			
Dollar U.S.A.	8.89	London	30.56	
		Newyork	8.92	
		Paris	34.95	
		Brag	26.41	
		Schweiz	174.—	
Berlin	211.50	Wien	—	
Lanzig	174.30	Italien	45.50	



Walters Reise um die Welt

Weihnachtserzählung von A. v. Hahn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Eijig kalte Luft wehte ihm entgegen; und er hatte die Empfindung, daß sich ein unendlich tiefer Raum dort unten dehnte. Noch einmal wollte er Jans Namen rufen — vielleicht war Jan auf einen Abhang, nicht gar so tief, gefallen und hängengeblieben; vielleicht lebte er noch —, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt, die Zunge wie gelähmt.

Da horchte er auf! Tief unten hörte man ein Poltern und dann ein dumpfes Aufschlagen.

Schaudernd drückte Walter die Hände vor das Gesicht. Der Stein und der Körper des Abgestürzten hatten jetzt erst den Boden des Abgrunds da unten erreicht! In welcher schauerlichen Tiefe war der arme Jan gestürzt?

„Jan — Jan“, wimmerte er schluchzend, und neigte sich nochmals über den Abgrund; aber wieder blieb es still in der schrecklichen Tiefe. Er konnte nicht länger zweifeln, daß der Unglückliche den Tod gefunden und daß er mit dem treuen Helfer und Freund nun jede Hoffnung auf Rettung verloren hatte!

Wie lange er noch so in starrem Entsetzen vor dem Abgrund gelegen hatte — er wußte es selber nicht. Als er sich endlich auf sich selbst zurückbeugte, glaubte er eine Ewigkeit voller Qualen hinter sich zu haben. Seine Kindheit, sein Elternhaus, all die guten Menschen, die sich in seinem Leben so viel um ihn bemüht hatten, seine Abenteuerlust, die ihm jetzt so kindisch und verwerflich erschien,

weil er den Eltern damit soviel Aerger bereitet hatte und die sich jetzt so bitter an ihm selbst rächte — alles, was er versäumt und was er besser hätte machen können, stand anklagend vor ihm und erfüllte ihn mit bitterer Reue. Ach, wenn er es noch einmal hätte gutmachen, sich einmal nur noch in die schützenden Arme des Vaters und an das zärtliche Herz der Mutter hätte schmiegeln können! All dies reiche Glück, das er besessen hatte, war nun für immer verloren und er hier dem furchtbarsten Schicksal preisgegeben!

Bei diesem Gedanken brach er in ein verzweifeltstes Schmerzgeschrei aus.

Nach einer langen Weile brach sich der Wille zum Leben aber wieder durch. Er dachte daran, wie Jan auch in den verlorensten Lagen immer wieder Mut gefaßt und einen Ausweg gefunden hatte, und fragte sich, was wohl Jan jetzt in seiner Lage getan haben würde?

Jan hätte sicherlich versucht, den Abgrund zu überschreiten. Das wollte er nun auch wagen; denn wenn er so weiter tatelos dem Schicksal gegenüber blieb, dann ging er sicherlich zugrunde!

Er raffte sich auf, und beschloß, ganz gleich, was ihm auch bevorstand, weiter zu gehen. Wenn er nicht in die Tiefe stürzte, bot sich hier vielleicht doch noch ein Weg, seinem Gefängnis zu entinnen.

Nach einem kurzen Gebet für den verlorenen Freund, wagte er den ersten Schritt vorwärts. Glücklich gelangte er über den Spalt, und dann wieder über einen, und noch einen Schritt weiter. Das Geröll war zwar locker, aber es schien auf fester Grundlage zu liegen. Endlich war er darüber hinweg und hatte wieder festen Boden unter sich. Der unterirdische Abgrund hatte anscheinend nur diese eine Öffnung nach oben gehabt, durch die der unglückliche Jan abgestürzt war. Ein tödlicher Zufall hatte den Stein nur lose über der Öffnung festgehalten, so daß er beim

leisesten Druck nachgeben mußte; wohlüberlegte Absicht hätte das Verderben nicht geschickter vorbereiten können.

Endlos lang dehnte sich der Felspalt noch vor Walter aus. Da der Weg aber jetzt wieder ausreichendes Licht von oben empfing, ging er mutig vorwärts. Eine fast verwegene Gleichgültigkeit war über ihn gekommen — vielleicht auch nur ein Zustand der Nervenerschöpfung nach den erlebten Aufregungen.

Allmählich verengerte sich der Spalt wieder, und wurde schließlich so schmal, daß Walter sich nur mühsam seitwärts hindurchzwängen konnte.

In der Meinung, die Enge des Spalts zöge sich noch eine Strecke hin, schob sich Walter gewaltsam, ruckweise vorwärts. Da plötzlich aber hörte der Widerstand auf und er flog mit einem Schwung abwärts in einen erweiterten Raum, gleichzeitig den Boden unter den Füßen verlierend. Taumelnd glitt er ins Leere, und so sauste er hinab.

Eine leichte Bewußtlosigkeit hatte ihn befallen. Als er zu sich kam und um sich blickte, rieb er seine Augen, griff dann an seinen Kopf und drückte die Fingernägel in seine Handflächen, um sich zu überzeugen, ob er wirklich wache und nicht träumte. Was er da erblickte, ließ ihn glauben, er sei mitten in die Handlung eines Märchens aus Tausendundeiner Nacht versetzt.

Er sah sich in einer ziemlich großen Höhle, die sich nach der einen Seite in den Felsen hinein vertiefte, während die andere steil emporsteigende Wand in den Spalt emporführte, durch den er hinabgestürzt war. Der Spalt, durch den er sich so mühsam durchgezweigt, hatte sich hier wieder zu einer Höhle erweitert, die nach unten einen kleinen Abgrund und nach oben eine zutage gehende Wölbung bildete. Walter sah mit dem ersten Blick, daß sein Gefängnis hier völlig abschloß und eine Flucht von hier aus ausgeschlossen war.

(Fortsetzung folgt.)